

Aus dem Leben eines Weltenbummlers. Teil 1

Autor(en): **Hamburger, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Leben eines Weltenbummlers

(1. FOLGE)

VON MARTIN HAMBURGER

Ich bereue nichts. Ausser der Sache im Hard Rock Cafe. Vor ein paar Jahren, als ich die New Yorker Kopie dieses Memorabilien-Restaurants besuchte – eigentlich nur, um es einmal gesehen zu haben – und im Begriffe war, zum oberen Stockwerk zu gelangen, sah mich eine junge Frau, die eben die gewundene Treppe herunterkam, unverwandt an. Sie war ungefähr 16jährig und sagte zu mir voller Entzücken: «I love your show!» Ich fragte: «What show?» Das Konzert, das gestern abend hier stattgefunden habe, erklärte sie, und ich gab mit freundlichem Lächeln zurück, dass ich mit diesem Konzert leider nichts zu schaffen hätte. Sie konnte es kaum fassen, entschuldigte sich, und beide gingen wir weiter; sie hinab, ich hinauf.

Neugierig geworden, ging ich nun zu einem Plakat mit dem Veranstaltungskalender. Ich wollte herausfinden, mit wem mich das Mädchen verwechselt hatte. Es war Chick Corea. Auf einem Flugblatt, das da und dort auflag, fand ich von ihm eine Abbildung. Eine gewisse Ähnlichkeit von Kinn und Mund war vorhanden. Da wurde mir gewahr, welche Wendung mein Leben hätte nehmen können, wenn ich ein paar Minuten zuvor ein bisschen anders reagiert hätte. Zumindest, dachte ich, habe ich die einmalige Gelegenheit verpasst, ein böses Spiel zu spielen.

Natürlich war das Mädchen von überwältigender Schönheit. Blond, blauäugig, mit

feinen Gesichtszügen. Ein Kind in ihrer Unbeschwertheit, eine Frau angesichts ihres erwachsenen Körpers.

Wie einfach wäre es gewesen, mich für einen Rockstar auszugeben, mit ihr zu reden, sie zu einer Cola einzuladen. Ich hätte ihr alles vorgaukeln können, sie hätte es mir geglaubt, denn sie hielt mich ja für einen, den sie bewunderte. Doch nun war's zu spät, denn ich konnte sie wohl schlecht wieder aufsuchen, um ihr zu sagen, dass ich *doch* derjenige sei, für den sie mich gehalten hatte. Stattdessen stellte ich mir vor, was alles hätte geschehen können, wenn ich spontan auf sie eingegangen wäre.

So hätte ich etwa den Zerstreuten mimen können und so tun, als hätte ich mein Konzert für den Bruchteil einer Sekunde vergessen, um mich sogleich wieder daran zu erinnern. «Wie nett von Ihnen, dass Sie mir das sagen», hätte ich geheuchelt. «Für meine weitere Entwicklung ist es wichtig zu wissen, warum den Leuten gefällt, was ich mache, und Sie wären genau die Richtige, um mir einige Fragen zu beantworten. Hätten Sie einen Augenblick Zeit?» Innerlich jubelnd hätte sie zugesagt. Ich wäre mit ihr an die Bar gegangen, hätte sie mit den Worten «Ich bin gleich zurück» kurz allein gelassen, um mich verstoßen über die gestrige Show zu informieren, und mich mit diesem Minimum an Rollenstudium wieder zu ihr gesellt.

«Haben Sie auch andere Konzerte von mir besucht?» hätte ich gefragt. «Wo und wann?»

Auf diese Weise hätte sie mir über Chick Corea Auskunft gegeben, was für mich, der ich von diesem Musiker keine Ahnung hatte, für den späteren Verlauf des Gesprächs von Wichtigkeit sein konnte. Ich hätte sie so viel wie möglich reden lassen, um zu vermeiden, von mir erzählen zu müssen, und wenn, so hätte ich mich auf Erlebnisse beschränkt, die nicht kontrollierbar waren.

Und so unversehens und unrealistisch, wie James Bond mit seinen Gespielinnen oder Gegenspielerinnen zur Sinnenslust übergeht, wäre mir diese schöne Amerikanerin früher oder später um den Hals gefallen, was ich selbstverständlich nicht unerwidert gelassen hätte.

Während ich Eric Claptons Gitarre und Elvis Presleys Sonnenbrille betrachtete, fragte ich mich, wie ich diesen Tag als falscher Chick Corea wohl bestanden hätte, ob ich mich verraten und wann und wie sie meinen Schwindel bemerkt hätte, auch wie weit ich tatsächlich gegangen wäre. Dies weiss ich aber nun nicht und werde es nie erfahren, weil ich plump und blöd und ehrlich war und mit diesem dämlichen, alles verderbenden «What show?» reagierte. Ach, wäre ich doch ein kleiner Teufel gewesen. Ich hätte damit ein Mädchen im Glauben gelassen, einem Star begegnet zu sein, und mir selber die Freude erhöht, mit einem verwechselt worden zu sein, obwohl ich ja im Moment der Begegnung nicht wusste, mit welchem. □



IVECO

NATER NUTZFAHRZEUGE AG

Ihr Nutzfahrzeugspezialist

für Verkauf, Werkstatt und Ersatzteile

IVECO Regionalhändler Ost

Hauptstrasse 104, 9422 Staad

Tel. 071/42 63 63, Fax 071/42 20 52